do your thing



Positionspapier der ING Deutschland
November 2026

Finanzbildung wirkt. Ein Leben lang.

Finanzbildung vermittelt eine Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts. Sie schafft die Voraussetzungen für finanzielle Gesundheit, stärkt die gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe von Menschen und befähigt sie, selbstbestimmte Entscheidungen in einer zunehmend komplexen Finanzwelt zu treffen. Finanzbildung ist damit weit mehr als die Vermittlung von Finanzwissen. Sie gibt Menschen das Werkzeug, um finanzielle Chancen zu nutzen, Risiken einzuordnen und ihre wirtschaftliche Zukunft aktiv zu gestalten – kurzum: selbstbestimmt zu handeln. Davon profitieren nicht nur die Menschen selbst, sondern auch Gesellschaft, Wirtschaft und Finanzsystem.

ING-DiBa AG · Theodor-Heuss-Allee 2 · 60486 Frankfurt am Main · Vorsitzende des Aufsichtsrates: Susanne Klöß-Braekler
Vorstand: Lars Stoy (Vorsitzender), Michael Clijdesdale, Eddy Henning, Nikolaus Maximilian Linaric, Dr. Ralph Müller, Nurten Spitzer-Erdogan
Sitz: Frankfurt am Main · AG Frankfurt am Main HRB 7727 · Steuernummer: 014 220 2800 4 · USt-IdNr.: DE 114 103 475 · Internet: www.ing.de
BIC: INGDDEFFXXX · Mitglied im Einlagensicherungsfonds · Lobbyregister-Nummer: R002164

ING

Unsere Impulse zur Finanzbildung im Überblick



1

Finanzbildung stärkt finanzielle Gesundheit und muss jetzt Priorität haben

Finanzbildung ist kein Selbstzweck, sondern muss der finanziellen Gesundheit dienen. So schafft sie eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe. Der Handlungsdruck ist dabei hoch.

2

Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft tragen die Verantwortung gemeinsam

Finanzbildung begleitet Menschen durch alle Lebensphasen und muss als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden. Die nationale Finanzbildungsstrategie bietet die Chance, bestehende Initiativen zu bündeln, Qualitätsstandards und Wirkungsziele zu etablieren und gemeinsame Verantwortung zu verankern.

3

Finanzbildung ist der Schlüssel für finanzielle Stabilität, Vermögensaufbau und Altersvorsorge

Finanzbildung vermittelt die Kompetenzen für Vermögensaufbau, private Vorsorge und finanzielle Stabilität. Sie hilft Menschen, Kapitalmarktchancen zu nutzen, Überschuldung vorzubeugen und langfristige finanzielle Sicherheit aufzubauen.

4

Finanzbildung schützt vor Finanzkriminalität

Digitalisierung, komplexere Finanzangebote und neue Formen digitaler Kriminalität machen finanzielle Kompetenz wichtiger denn je. Finanzbildung hilft, Risiken einzuordnen und Betrugsversuche frühzeitig zu erkennen.

5

Finanzbildung stärkt Gesellschaft, Wirtschaft und den Standort Deutschland

Finanzbildung stärkt gesellschaftliche Resilienz, unterstützt wirtschaftliche Teilhabe und mobilisiert privates Kapital für Innovation, Wachstum und ein stabiles Finanzsystem.

Unsere Impulse zur Finanzbildung im Detail

1

Finanzbildung stärkt finanzielle Gesundheit und muss jetzt Priorität haben



Finanzielle Entscheidungen prägen nahezu alle Lebensphasen. Menschen müssen eigenständig über Vermögensaufbau, private Altersvorsorge, Kredite und digitale Finanzdienstleistungen entscheiden. Gleichzeitig wachsen Informationsdichte, Unsicherheit und Betrugsrisiken. Wer in dieser Umgebung selbstbestimmt handeln möchte, benötigt finanzielle Kompetenzen. Finanzbildung ist deshalb längst mehr als ein Bildungsthema. Sie ist Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik.

Ziel von Finanzbildung sollte nicht die Wissensvermittlung um ihrer selbst willen sein. Ziel muss finanzielle Gesundheit sein. Finanzielle Gesundheit bedeutet, laufende Verpflichtungen erfüllen, für unerwartete Ausgaben vorsorgen und langfristige finanzielle Ziele verfolgen zu können. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe. Wer über finanzielle Handlungsspielräume verfügt, kann Chancen besser nutzen, Vermögen aufbauen, für das Alter vorsorgen und seine Zukunft selbstbestimmter gestalten.

Die Chancen auf finanzielle Gesundheit sind jedoch ungleich verteilt. Menschen mit geringem Einkommen, niedriger formaler Bildung oder begrenztem Zugang zu Finanzwissen stehen häufig vor größeren Herausforderungen. Finanzielle Unsicherheit kann gesellschaftliche Teilhabe erschweren und langfristige Perspektiven einschränken. Niedrigschwellige und zielgruppengerechte Finanzbildungsangebote können dazu beitragen, Zugangshürden zu Finanzwissen abzubauen, finanzielle Resilienz zu stärken und mehr Menschen wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Sie sollte deshalb als lebenslanger Lernprozess verstanden werden, der Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen begleitet und unterstützt. Dies entspricht auch dem Ansatz des Entwurfs der nationalen Finanzbildungsstrategie.

Mit dem Entwurf einer nationalen Finanzbildungsstrategie hat die Bundesregierung einen wichtigen Schritt unternommen. Positiv hervorzuheben sind der lebensphasenübergreifende Ansatz sowie die stärkere Verankerung zentraler Themen wie Altersvorsorge, Kapitalmarktbeteiligung, digitale Finanzdienstleistungen und Gründungskompetenz. Gleichzeitig zeigen die Herausforderungen rund um Demografie, Vermögensaufbau, Digitalisierung und Finanzkriminalität, dass der Handlungsdruck hoch bleibt. Finanzbildung darf deshalb nicht als langfristiges Vorhaben ohne Priorität behandelt werden, sondern muss jetzt konsequent vorangetrieben werden.

Politischer Handlungsimpuls:

Die nationale Finanzbildungsstrategie sollte zügig verabschiedet und umgesetzt werden. Finanzielle Gesundheit sollte dabei als übergeordnetes Ziel verstanden werden. Finanzbildung muss Menschen in allen Lebensphasen dabei unterstützen, finanzielle Entscheidungen selbstbestimmt zu treffen, gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe zu stärken sowie finanzielle Resilienz aufzubauen.

2

Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft tragen die Verantwortung gemeinsam

Finanzbildung gelingt nur, wenn Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft gemeinsam Verantwortung übernehmen. Keine Institution erreicht allein alle Zielgruppen und Lebensphasen. Deshalb braucht es eine verlässliche Zusammenarbeit, eine wirksame Koordination und dafür gemeinsame Qualitäts- und Wirkungsstandards.

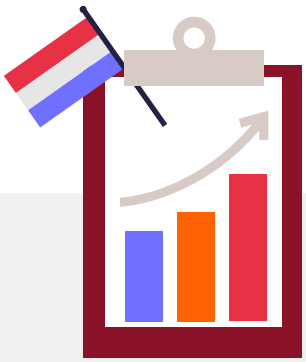
Die öffentliche Hand sollte mit der nationalen Finanzbildungsstrategie den Rahmen setzen, Akteure koordinieren und verlässliche Standards für Qualität und Wirkung etablieren. Zivilgesellschaftliche Organisationen und andere Multiplikatoren erreichen Menschen niedrigschwellig und zielgruppengerecht. Die Finanzwirtschaft bringt Praxiserfahrung, Fachwissen und Bildungsangebote ein.

Mit Angeboten zu Finanzieller Gesundheit wie dem Bildungsformat Money Minutes, Kooperationen mit ZEIT für die Schule und der Caritas sowie innerhalb eines Unternehmensnetzwerk engagiert sich die ING Deutschland bereits dafür, Finanzwissen niedrigschwellig zugänglich zu machen und Menschen bei finanzieller Teilhabe, Vermögensaufbau, Altersvorsorge und resilientem Verhalten zu unterstützen.

Die nationale Finanzbildungsstrategie sollte nicht nur Aktivitäten erfassen, sondern messen, ob Finanzbildung zu mehr Finanzkompetenz und finanzieller Gesundheit beiträgt. Reichweite, Teilnehmendenzahlen oder Veranstaltungen sind leicht zu erheben, bilden aber vor allem Aktivität ab. Aussagekräftige Leistungskennzahlen sollten deshalb drei Ebenen getrennt betrachten.

- **Lernen:** Wissen, Verständnis, Selbstvertrauen und Entscheidungskompetenz
- **Verhalten:** Sparen, Budgetieren, Vorsorge, verantwortliche Kreditnutzung und die Nutzung von Hilfsangeboten
- **Ergebnisse:** Rücklagen, Zahlungsschwierigkeiten, Schuldentragfähigkeit, Vorsorge, Zielerreichung sowie finanzielle Sicherheit und Kontrolle

So werden wirksame Ansätze sichtbar und die Strategie kann evidenzbasiert weiterentwickelt werden. Ein Beispiel dafür liefert die niederländische National Coalition for Financial Health.



Best Practice Example: National Coalition for Financial Health (NCFG)

Die NCFG ist ein **Zusammenschluss von staatlichen und privaten Akteuren der Finanzindustrie** mit Unterstützung von Königin Maxima, der das gemeinsame Ziel verfolgt, die finanzielle Gesundheit von Haushalten in den Niederlanden zu verbessern.

Gemeinsame Wirkungsziele ermöglichen es allen Beteiligten, ihre Beiträge aufeinander und auf die nationale Finanzbildungsstrategie abzustimmen.

Die niederländische Initiative zeigt, wie Wirkungsorientierung konkret ausgestaltet werden kann. **Sie verfolgt bis 2030 sechs messbare Ziele:**

- 50% weniger Haushalte in Armut
- 50% weniger Haushalte mit problematischen Schulden
- 50% weniger Haushalte mit Zahlungsrückständen
- 50% weniger Haushalte ohne Sparpuffer oder Versicherung
- 50% weniger Haushalte ohne Altersvorsorge
- 1 Million Kinder und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren sollen bis zum Jahr 2030 eine wirksame finanzielle Bildung erhalten

Politischer Handlungsimpuls:

Die nationale Finanzbildungsstrategie sollte für konkrete Zielgruppen transparente Wirkungsziele definieren. Ihre Leistungskennzahlen sollten Lernen, Verhalten und Ergebnisse getrennt erfassen und insbesondere Veränderungen der finanziellen Gesundheit abbilden. Eine wissenschaftliche Evaluation und gemeinsame Kennzahlen schaffen die Grundlage, wirksame Angebote zu identifizieren, Ressourcen zielgerichtet einzusetzen und staatliche, zivilgesellschaftliche sowie privatwirtschaftliche Beiträge aufeinander abzustimmen.

3

Finanzbildung ist der Schlüssel für finanzielle Stabilität, Vermögensaufbau und Altersvorsorge



Lars Stoy, CEO

„Das Altersvorsorgedepot kann nur dann sein volles Potenzial entfalten, wenn Menschen die Chancen des Kapitalmarkts verstehen und für sich nutzen. Finanzbildung ist deshalb kein Nice-to-have, sondern eine Voraussetzung dafür, dass aus den Angeboten und staatlicher Förderung tatsächlich private Vorsorge wird."



Langfristiger Vermögensaufbau erfordert Wissen über Sparen, Investieren, Kapitalmärkte, Risiken und Anlagehorizonte. Finanzbildung befähigt Menschen, diese Zusammenhänge einzuordnen und vorausschauend zu entscheiden. Sie vermittelt Finanzkompetenz und hilft, zwischen Liquiditätsreserve, sicherheitsorientiertem Sparen und langfristigem Investieren abzuwägen.

Besonders wichtig ist dies für die Altersvorsorge. Demografischer Wandel und längere Lebensphasen erhöhen die Bedeutung privater und kapitalgedeckter Vorsorge – und damit die Eigenverantwortung. Jede Reform der Altersvorsorge sollte deshalb durch Finanzbildung flankiert werden. Denn nur wer Vorsorgeprodukte, langfristige Kapitalanlage und den Nutzen eines frühen Starts versteht, kann fundiert entscheiden. Dies gilt auch für die geplante Frühstartrente. Sie kann Vermögensbildung und Kapitalmarktteilhabe früh erlebbar machen. Wird sie mit Finanzbildung verknüpft, vermittelt sie den Nutzen langfristigen Sparens und eigenverantwortlicher Vorsorge.

In Deutschland und Europa besteht eine erhebliche Lücke zwischen der grundsätzlichen Bereitschaft zu investieren und dem tatsächlichen Handeln.[1] Viele Menschen verfügen über Ersparnisse und können sich eine Kapitalmarktanlage grundsätzlich vorstellen, setzen diese Absicht aber noch nicht um. Zu den wichtigsten Hürden zählen Risikoaversion und fehlendes Vertrauen in die eigenen Kenntnisse. Finanzbildung kann dazu beitragen, Fehlvorstellungen abzubauen, Risiken sachgerecht einzuordnen und aus Wissen tatsächliche Finanzkompetenz werden zu lassen. Sie soll Menschen dabei nicht zu bestimmten Anlageentscheidungen bewegen, sondern sie zu informierten und eigenverantwortlichen Entscheidungen befähigen.

Finanzbildung stärkt darüber hinaus die finanzielle Handlungsfähigkeit im Alltag. Sie vermittelt grundlegende Kompetenzen für Budgetplanung, Rücklagenbildung und einen verantwortungsvollen Umgang mit Krediten und Konsumentscheidungen. Wo finanzielle Zusammenhänge verstanden werden, können Menschen die Folgen ihrer Entscheidungen besser einschätzen und finanzielle Risiken frühzeitig erkennen. Das kann dazu beitragen, Überschuldung vorzubeugen und finanzielle Handlungsspielräume zu erhalten.

Damit stärkt Finanzbildung langfristig die finanzielle Gesundheit: Sie hilft Menschen, Kapitalmarktchancen zu nutzen, Vermögen aufzubauen und langfristige finanzielle Sicherheit zu erreichen.

Politischer Handlungsimpuls:

Finanzbildung sollte über alle Lebensphasen hinweg gefördert und mit Maßnahmen zum Vermögensaufbau und zur Altersvorsorge verknüpft werden. Sie muss Menschen befähigen, Finanzangebote kompetent einzuordnen, verantwortungsvoll zu budgetieren, Überschuldung vorzubeugen und langfristig vorzusorgen.

[1] ING, September 2026 | https://think.ing.com/uploads/reports/ING_European_and_Investment_Survey.pdf

4

Finanzbildung schützt vor Finanzkriminalität

Finanzbildung ist moderner Verbraucherschutz. In einer digitalisierten Finanzwelt müssen Menschen finanzielle Zusammenhänge ebenso verstehen wie digitale Risiken erkennen und einordnen können. Finanzielle und digitale Kompetenz gehören deshalb zusammen.

Digitale Finanzdienstleistungen erleichtern Zugang und Nutzung, erhöhen aber auch die Risiken durch Informationsüberlastung, unseriöse Angebote und Betrugsmaschen wie Phishing, Anlagebetrug, Identitätsdiebstahl oder gefälschte Investment-Plattformen.

Finanzbildung befähigt Menschen, Angebote kritisch zu prüfen und Betrugsversuche frühzeitig zu erkennen. So stärkt sie Sicherheit und Vertrauen in digitale Finanzdienstleistungen. Prävention ist dabei wirksamer als nachträgliche Schadensbegrenzung. Finanzbildung schützt damit vor Finanzkriminalität und stabilisiert die finanzielle Gesundheit.

Politischer Handlungsimpuls:

Die Stärkung der Resilienzfähigkeit gegenüber Finanzkriminalität muss fester Bestandteil der nationalen Finanzbildungsstrategie sein. Finanzbildung muss Menschen befähigen, digitale Risiken und Betrugsversuche zu erkennen und sicher in der digitalen Finanzwelt zu handeln.



5

Finanzbildung stärkt Gesellschaft, Wirtschaft und den Standort Deutschland



Nurten Erdogan, CFO

„Finanzielle Bildung hat eine gesamtgesellschaftliche Funktion. Eine Gesellschaft, in der große Teile der älteren Bevölkerung von finanziellen Engpässen betroffen sind oder ganze gesellschaftliche Schichten in Schulden geraten, wird langfristig anfälliger für soziale Spannungen. Finanzielle Bildung ist daher gleichzeitig Voraussetzung für Selbstbestimmung und Chancengleichheit sowie eine Investition in die Stabilität und Zukunftsfähigkeit unseres Landes."

Finanzbildung wirkt über den individuellen Nutzen hinaus und schafft gesellschaftlichen Mehrwert. Sie stärkt finanzielle Resilienz, unterstützt Vermögensaufbau und hilft Menschen, für das Alter vorzusorgen. Dadurch kann sie dazu beitragen, Risiken von Überschuldung und Altersarmut zu verringern und die gesellschaftlichen Folgekosten finanzieller Fehlentscheidungen zu reduzieren. Finanzbildung ist damit auch ein Beitrag zu gesellschaftlicher Stabilität und Teilhabe.

Finanzbildung ist zugleich von volkswirtschaftlicher Bedeutung. Jüngste Analysen der ING[2] zeigen, dass eine stärkere Beteiligung der Haushalte an Kapitalmärkten langfristig den Vermögensaufbau unterstützen und zusätzliches Kapital für Unternehmensinvestitionen bereitstellen kann. So können dringend benötigte private Mittel für Investitionen in Infrastruktur, Innovation und die Zukunftsfähigkeit Deutschlands und Europas mobilisiert werden. Es geht dabei nicht um ein pauschales „Investieren statt Sparen", sondern um eine informierte und ausgewogene Aufteilung finanzieller Mittel.

Finanzbildung ist darüber hinaus für Menschen relevant, die unternehmerisch tätig werden oder eine Gründung erwägen. Kenntnisse über Finanzierung, Kapitalbedarf, Liquidität, Kosten und Ertragschancen helfen dabei, die finanziellen Konsequenzen einer Selbstständigkeit realistischer einzuschätzen. Finanzbildung kann Unsicherheit reduzieren, macht unterneh-merisches Handeln aber nicht risikolos. Sie befähigt Menschen vielmehr dazu, Chancen und eingegangene Risiken bewusster abzuwägen und tragfähigere Entscheidungen zu treffen.

Auch Banken und Unternehmen profitieren von höherer Finanzkompetenz. Finanzielle Fehlentscheidungen, Überschuldung und Zahlungsausfälle verursachen erhebliche Folgekosten für Betroffene, Unternehmen und Finanzdienstleister. Finanzbildung kann dazu beitragen, finanzielle Stabilität zu stärken, Ausfallrisiken zu reduzieren und tragfähigere Kunden- und Geschäftsbeziehungen zu fördern.

Politischer Handlungsimpuls:

Finanzbildung sollte Menschen dazu befähigen, Spar-, Anlage- und unternehmerische Entscheidungen informiert und eigenverantwortlich zu treffen. Sie leistet zugleich einen Beitrag zu gesellschaftlicher Stabilität, zur Finanzierung von Innovation und Wachstum sowie zu einem resilienten Finanzsystem. Bildungsangebote müssen durch verständliche Produkte, einen einfachen Zugang, verlässliche Informationen und geeignete politische Rahmenbedingungen ergänzt werden, damit aus Wissen tatsächlich finanzielle und wirtschaftliche Teilhabe entstehen kann.

[2] ING, September 2026 | https://think.ing.com/uploads/reports/ING_European_and_Investment_Survey.pdf

Die ING in Deutschland
Mit über 10 Millionen Kundinnen und Kunden sind wir die drittgrößte Bank in Deutschland. Unsere Kernprodukte sind Girokonten, Baufinanzierungen, Spargelder, Verbraucherkredite und Wertpapiere. Unser Geschäftskundensegment Business Banking richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen sowie Selbständige – mit einem Girokonto, einem verzinsten Tagesgeldkonto und Krediten. Im Bereich Wholesale Banking bieten wir Bankdienstleistungen für große, internationale Unternehmen an. Mit gut 5.000 Kolleginnen und Kollegen sind wir in Frankfurt am Main (Hauptsitz), Berlin, Hannover und Nürnberg vertreten. Kontakt: ING Deutschland, berlin@ing.de